

Professor Ludwig Strasser.

Zum 25jährigen Direktor-Jubiläum.

Von **Herm. Horrmann**, Leipzig.

Die vornehmste Schöpfung des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, die Deutsche Uhrmacherschule in Glashütte, hat in diesen Tagen das Glück, ein seltenes Fest zu feiern. Am 22. April d. J. sind 25 Jahre verfloßen, als Ludwig Strasser zum Direktor der Deutschen Uhrmacherschule gewählt wurde, und diese Anstalt ununterbrochen ein Vierteljahrhundert mit glänzendem Erfolg leitet. Mit Herrn Professor Strasser feiert die gesamte deutsche Uhrmacherschaft ein Fest der freudigen Erinnerung dieses Tages, das in erster Linie dem verdienten Jubilar gilt. Der Jubel dieses dankwürdigen Tages gilt aber nicht nur dem Leiter und Lehrer unserer Fachschule, dem ausgezeichneten Fachmann und gottbegnadeten Theoretiker allein, sondern auch dem lebenswürdigen Menschen, dem Kollegen und Freund, der so ganz der Unsrige ist. — Unter Strassers Leitung hat die Deutsche Uhrmacherschule in diesen 25 Jahren, dank eines ebenso hervorragenden Lehrkollegiums, einen wohl begründeten Ruf erlangt, so dass sie mit Ehren den ersten Rang unter allen ähnlichen Anstalten mitbehauptet. Strassers Name ist daher unzertrennlich mit der Deutschen Uhrmacherschule verknüpft.

Aus der reinen Praxis hervorgegangen und in steter Verbindung mit der Werkstatt, vereinigt Strasser nicht nur eine gediegene, praktische Erfahrung in sich, sondern auch vor allem durch seine Studien ein tiefes, theoretisches Wissen und Verständnis für die Aufgaben der Schule, die ihn für sein Lehramt geradezu prädestinierten. Seine unstrittig stärkste Begabung gilt der Mathematik; er lehrt dieses Fach mit Vorliebe, wobei ihm sein prächtiger, klarer Vortrag sehr zu statten kommt. Aber auch die Kunst, die schwierigsten Konstruktionsprobleme zu lösen, ist sein Verdienst und seine Eigenart, wie er auch die wissenschaftliche Kinematik und Beglätze beherrscht. — In diesem Zeitraum hat Strasser verstanden, den Lehrplan der Schule den modernen Ansprüchen anzupassen, indem er die Erfindungen und Errungenschaften, welche die Neuzeit brachte, — ich erwähne nur das elektrotechnische Gebiet, drahtlose Telegraphie usw. — als Unterrichtsgegenstände mit aufnahm und lehrte.

Oft sind im Laufe der Jahre Stimmen laut geworden, die Schule möge sich mehr der Erziehung zu praktischen Reparateuren zuwenden. Soweit es irgend angänglich war, hat Strasser auch diesen Wünschen durch grösstmögliche Berücksichtigung der Reparatur auf der Schule Rechnung getragen. Unsere Fachschule hat jedoch eine höhere Aufgabe. Soll sie nicht auf das tiefe Niveau einer Reparatur-Lehrwerkstätte herabsinken, so können einzelne schwierige Reparaturen und Neuarbeiten, wozu vorzugsweise die Anfertigung einer Glashütter Uhr gewählt wird, nur als praktische Beispiele und Ergänzung des theoretischen Unterrichts dienen, womit das eine Jahr, welches gewöhnlich dem Besuch der Schule gewidmet wird, völlig ausgefüllt wird. Die Glashütter Uhrmacherschule ist unsere höchste fachliche Bildungsanstalt in Deutschland; ihr Ziel ist, dem mittleren fachlichen Unterricht eine wissenschaftliche Grundlage zu geben und durch geeignete Übungen — praktische sowohl als theoretische — die höchste fachliche Ausbildung anzustreben.

In unermüdlicher, unerhittlicher Arbeit und mit wahrer Hingebung hat Strasser 30 Jahre seines Lebens der Schule gewidmet und ihr, dank seiner Genialität, zu ihrer heutigen Bedeutung verholfen. Dies ist sein Verdienst! Aber aller Fleiss, Wissen und Können machen noch keinen Lehrer, es muss die Kunst des klaren Darstellungsvermögens, die Lehrbegabung, hinzukommen, und diese ist unserem Jubilar eigen. Gross ist die Zahl seiner früheren dankbaren Schüler, denen er meist ein Freund fürs Leben geblieben ist; zahlreich die Gemeinde seiner Anhänger in Kollegenkreisen, die zu ihm als ihrem geistigen Führer emporkommen. Ueberall, und nicht zum wenigsten von Gelehrten an wissenschaftlichen Instituten, die seine Kapazität rückhaltlos anerkennen, wird Strassers Ehrentag gewürdigt werden.

Professor Strassers Arbeiten gelangen leider nicht, wie die Werke bildender Künstler, an die breite Öffentlichkeit, er wäre hierdurch sicherlich der gefeierteren einer. Dankenswert sind seine schriftstellerischen Gaben: die Bearbeitung des Grossmannschen Ankerergusses, die Endkurrenrechnung der Spirale usw. aufgenommen. Hoffen wir, dass sein reiches Wissen durch schriftstellerische Betätigung auch noch der Allgemeinheit zugute kommt.



Professor Ludwig Strasser.

Persönlich von grosser Bescheidenheit und Bedürfnislosigkeit, war Strasser nie ein Streber, der um materieller Güter wegen oder um Stand und Rang Vorteile für sich zu erbesehen suchte. Im Gegenteil hat er für die Uhrmacherei, für ideale Bestrebungen Opfer über Opfer gebracht, die kaum mit seinem Vermögen und Einkommen in Einklang zu bringen sind. Um von vielen eins zu erwähnen, führe ich nur die Bestrebungen der Vereinigung für Chronometrie an, die Chronometerfabrikation in Deutschland heimisch zu machen. Strasser fügte sich den Wünschen, in der ihm anteiligen Fabrik eine Rohwerkfabrikation mit vielen Kosten einzurichten. Er fand jedoch keine nennenswerte Abnahme der Werke, so dass das aufwendende Kapital fast nutzlos ausgegeben wurde. Für die Güte seiner Instrumente dient wohl als bester Beweis, dass seine Chronometer bei den Konkurrenzprüfungen auf der Seewarte in Hamburg mit an erster Stelle rangierten. — Viele Erfindungen wurden von ihm erst lebensfähig gemacht, ohne dass ihm wirklicher Nutzen davon zufluss. Unzählige Apparate und wissenschaftliche Instrumente hat er in diesem Zeitraum irdacht, begutachtet und konstruiert, wovon ich nur die Strassersche Pendeluhrenhemmung und das letzte Kompensationspendel nennen will. Trotz seiner enormen Arbeitslast, da er behördlicherseits viel zu Gutachten herangezogen wird, auf allen nennenswerten Ausstellungen als Preisrichter fungiert, war er für Auskünfte und Rat stets zu haben, sobald es in seiner Macht lag, gefällig zu sein. Sein lebenswürdiges Wesen, seine zwanglose Geselligkeit, seine heitere, humorvolle Art, sich zu geben, machen ihn zu einem angenehmen Gesellschafter. Bei den zahlreichen Verbandstagen, allen grösseren Uhrmachersversammlungen, für welche er stets das grösste Interesse durch seinen Besuch zeigte, bei fachlichen Konferenzen usw. ist Strasser die angesehendste Persönlichkeit, wodurch er zu einer ungemeinen Popularität gelangte. Nicht minder haben wohl alle diejenigen Kollegen, welche Glashütte besuchten, Strassers herrorragende, lebenswürdige und gastfreundliche Eigenschaften schätzen gelernt.

Ueber den Werdegang Strassers dürfte es willkommen sein, die wichtigsten Lebensdaten anzuführen. Ludwig Strasser wurde am 15. Dezember 1853 in Würzburg geboren. Er genoss eine sehr einfache Erziehung, da seine Eltern nicht vermögend waren. Nach dem Besuch der sechsklassigen Volksschule kam er im Jahre 1866, also mit 12 $\frac{1}{2}$ Jahren, zu dem Uhrmacher Geist in die Lehre. Geist war einer der befähigtesten Uhrmacher und einer der ersten, der elektrische Uhren und Haustelexgraphen baute. Infolge seiner grossen Fachkenntnisse, wurden ihm die schwierigsten Arbeiten anvertraut. Diese vielseitigen Arbeiten in Geists Werkstatt blieben nicht ohne reiche Anregung für den jungen Strasser. Gelegentlich einer Durchreise unseres Altmeisters Moritz Grossmann durch Würzburg besuchte dieser auch Geist und wurde durch ihn auf Strasser aufmerksam gemacht. Grossmann engagierte den gut empfohlenen Strasser für seine Werkstätte. In der Grossmannschen Uhrenfabrik in Glashütte war er in den Jahren 1871 bis 1873 tätig und wurde viel zu aussergewöhnlichen Arbeiten herangezogen, auch erteilte ihm Grossmann, der seine Befähigung hierfür erkannte, Unterricht in den Anfangsgründen der Mathematik. Auf Empfehlung Grossmanns trat Strasser 1873 auf ein Jahr bei der Firma Bernh. Zacharia in Leipzig ein, wo er ebenfalls viel aussergewöhnliche Arbeiten in die Hände bekam, kehrte jedoch schon 1874 nach Glashütte zurück, um dort eine neue Art Wächterkontrolluhr für Bernh. Zacharia zu bauen.

Im Jahre 1875 machte sich Strasser in Glashütte selbständig, er begründete mit Herrn Rohde die heute noch mit Ehren bestehende Firma Strasser & Rohde, Fabrik astronomischer Pendeluhren. Herr Rohde, ein geschätzter Praktiker, hatte damals bereits die Leitung der vom Fabrikanten Horn, Berlin, in Glashütte gegründeten Pendeluhrenfabrik inne. Grossmann unterstützte das junge Unternehmen auf das nachhaltigste, und bald trafen auch von auswärts reiche Aufträge ein. Zahlreichen Erfindern wurden ihre Erfindungen hier erst gebrauchsfähig gemacht. So wurden die ersten von Prof. Nedler erfundenen Taxameterwerke in der Fabrik von Strasser & Rohde ausgeführt, verschiedene komplizierte Geschwindigkeitsmesser, auch für Lokomotiven, gebaut, aber auch Pendeluhren, Messwerkzeuge nach dem metrischen System usw.

Im Jahre 1877 kam der Ingenieur Dietzschold nach Glashütte, um eine von ihm konstruierte Rechenmaschine ansprechen zu lassen. Dietzschold wurde später Mitinhaber der Firma Strasser & Rohde, und es wurde die erste Rechenmaschine in Glashütte gebaut. — Inzwischen war 1878 die Deutsche Uhrmacherschule in Glashütte, nach den Harzburger Beschlüssen, unter der unversieglichen Initiative Moritz Grossmanns gegründet worden. Zu dieser Zeit hatte ich den Vorzug, die persönliche Bekanntschaft Strassers zu machen. Ich traf ihn am Werkische, im Arbeitskittel, mit den Vollendungsarbeiten einer astronomischen Pendeluhr beschäftigt, an, als einen Mann, der völlig in seinem Berufe aufging. Ruhig und gelassen floss Strassers Arbeit dahin, auf alle Fragen erläuternd eingehend und dann auch die Geduld nicht verlierend, als die Politur der Walzenachse zum soundso often Male wiederholt werden musste. Strasser liebte zu dieser Zeit keine ableitenden Zerstreungen. Nach Feierabend beschäftigte er sich bis zu den späten Nachtstunden mit seinen Büchern und Studien.

Im Jahre 1879 fehlte es an der noch im Rathaus untergebrachten, unter Leitung des aus Neuchâtel berufenen ersten Direktors Lindemann stehenden Fachschule an einer geeigneten Kraft zur Ertelung des theoretischen Unterrichts. Auf Grossmanns Anregung erklärte sich Strasser bereit, erst einzelne Fächer zu übernehmen, bis er dann 1883 als ständiger Lehrer für Theorie angestellt wurde. Dietzschold schied bereits 1879 aus der Firma Strasser & Rohde wieder aus und wurde Direktor der Uhrmacherschule in Karlstein in Niederösterreich.

Von 1879 bis 1885 wurden Strasser nach und nach fast alle theoretischen Fächer übertragen: Niedere und höhere Mathematik, Planimetrie, Stereometrie, ebene und sphärische Trigonometrie, theoretische Mechanik, theoretische Uhrmacherei, angewandte Theorie, geometrisches, Projektions- und Fachkonstruktionszeichnen, spezielle Elektrotechnik, Physik, Chemie, doppelte Buchführung usw. — eine stattliche Anzahl wissenschaftlicher Fächer. Hierzu kommen noch Vorträge und Messungen für Zeit- und Ortsbestimmungen.

Im Januar 1885 verschied Moritz Grossmann nach einem im Leipziger Uhrmacherverein gehaltenen Vortrag und im März desselben Jahres der erste Direktor Lindemann, und so wählte der Aufsichtsrat den bisherigen Lehrer für Theorie, Ludwig Strasser, mit Antritt zum 1. Mai 1885 zum Direktor der Deutschen Uhrmacherschule, nachdem er schon vom 17. April an dieses Amt provisorisch verwaltet hatte.

Strasser ist Autodidakt. Infolge seiner reichen wissenschaftlichen Kenntnisse wurde er am 12. April 1902 von Sr. Maj. König Albert von Sachsen zum Professor ernannt. Strassers eng umschriebene Sonderstellung in der Uhrmacherei verdankt er, neben seinem praktischen Können und reichen Wissen als Theoretiker, seinen mathematischen Kenntnissen und angeborenen Begabung für Mechanik, seinem klaren Verstand und der sicheren Art, mit welcher er die schwierigsten mechanischen Probleme löst. Dabei verfolgt er als Fachschuldirektor, trotz der zu bewältigenden spröden Theorie, trotz Mathematik und Formeln, eine an die Praxis durch-aus anlehende Lehrmethode, die ihn durch seine inneren Beziehungen zur Werkstätte von Strasser & Rohde, zur Praxis besonders hierzu befähigen. Deshalb wollen wir seines 25jährigen Jubiläums mit aufrichtiger Dankbarkeit gedenken und wünschen, dass er noch recht lange unserer Fachschule erhalten bleibt.